

Dipl.-Volkswirt Heiko Pfaff und Mitarbeiterinnen

Lebenslagen der Behinderten – Ergebnis des Mikrozensus 1999

Behinderte und Nichtbehinderte – ein Vergleich der Lebenslagen

Durch den Mikrozensus im April 1999 wurden unter anderem wichtige Strukturdaten über die Lebenssituation von Behinderten gewonnen. Der vorliegende Beitrag befasst sich neben der Darstellung der wichtigsten Grunddaten zu den Behinderten auch mit der Teilhabe der Behinderten am Erwerbsleben, ihrer Ausbildung und ihrer Einkommensstruktur. Dabei werden die entsprechenden Angaben für die behinderten und nichtbehinderten Menschen einander gegenübergestellt.

Der Mikrozensus – die EU-weit größte Haushaltsbefragung – ist eine Mehrzweckstichprobe, die ausführliche Informationen über die wirtschaftliche und soziale Lage der Bevölkerung bietet. Daten zur Behinderung werden das nächste Mal im Mikrozensus 2003 gewonnen.

Als Hochrechnungsrahmen wurden zusätzlich zu den für das Mikrozensus-Grundprogramm genutzten Eckzahlen der laufenden Bevölkerungsfortschreibung die Eckwerte der Schwerbehindertenstatistik verwendet.¹⁾

Jede(r) zehnte Einwohner/-in als Behinderte(r) anerkannt

Behinderung im Sinne des – zum Erhebungszeitpunkt gültigen – Schwerbehindertengesetzes²⁾ ist die Auswirkung einer nicht nur vorübergehenden, das heißt länger als sechs Monate dauernden, Funktionsbeeinträchtigung, die

auf einem regelwidrigen körperlichen, geistigen oder seelischen Zustand beruht. Regelwidrig ist dabei der Gesundheitszustand, der von dem für das Lebensalter typischen abweicht.

Normale Alterserscheinungen sind daher keine Behinderungen im Sinne des Schwerbehindertengesetzes. Personen, deren Grad der Behinderung mindestens 50 beträgt, gelten als Schwerbehinderte; als leichter Behinderte werden Personen mit einem Grad der Behinderung von weniger als 50 bezeichnet. Der Grad der Behinderung (GdB) gibt das Ausmaß der Funktionseinschränkung – gestuft nach Zehnergraden von 20 bis 100 – wieder.

Nach dem Ergebnis des Mikrozensus lebten im April 1999 in der Bundesrepublik Deutschland 8,14 Mill. amtlich anerkannte Behinderte. Der größte Teil, nämlich 6,63 Mill., zählte zu den Schwerbehinderten³⁾; 1,50 Mill. Personen waren leichter behindert. Mehr als die Hälfte der Behinderten (54,0%) waren Männer. Im Durchschnitt war jeder zehnte Einwohner behindert.

Fast drei Viertel der Behinderten 55 Jahre oder älter

Die Gliederung der Behinderten nach Altersgruppen zeigt eine starke „Alterslastigkeit“ (siehe Tabelle 1). So waren 73% der Behinderten 55 Jahre oder älter. Der entsprechende

1) Die Ergebnisse über die Schwerbehinderten wurden dabei auf Bundesebene anhand der Schwerbehindertenstatistik nach fünf Altersgruppen und dem Geschlecht geschichtet hochgerechnet. Für die leichter Behinderten erfolgte lediglich eine Einschätzung der Antwortausfälle.

2) Am 19. Juni 2001 wurde das Sozialgesetzbuch – Neuntes Buch – (SGB IX) „Rehabilitation und Teilhabe behinderter Menschen“ erlassen (BGBl. I S. 1046). Die seitdem gültige Definition betont zusätzlich den Anspruch der Behinderten auf gleichberechtigte Teilhabe am Leben in der Gesellschaft.

3) Eine ausführliche Darstellung der Struktur der Schwerbehinderten nach Alter, Geschlecht und Staatsangehörigkeit gibt Pfaff, H.: „Schwerbehinderte 1999“ in Wista 8/2001, S. 678 ff.

Tabelle 1: Behinderte nach Alter und Grad der Behinderung
Ergebnis des Mikrozensus April 1999

Alter von ... bis unter ... Jahren	Behinderte insgesamt [GdB ¹] bis 100]			Schwerbehinderte [GdB ¹] 50 bis 100]			Leichter Behinderte [GdB ¹] bis 50]		
	insgesamt	männlich	weiblich	zusammen	männlich	weiblich	zusammen	männlich	weiblich
1 000									
unter 15	139	82	56	126	74	52	12	8	/
15 – 25	159	88	70	138	78	61	20	11	10
25 – 45	928	529	399	686	380	306	242	149	93
45 – 55	996	556	440	666	360	306	330	196	134
55 – 60	999	589	410	714	422	292	285	167	118
60 – 65	1 150	700	450	902	541	361	248	159	89
65 – 70	927	553	374	799	478	321	128	75	53
70 – 75	957	535	422	850	473	377	107	62	45
75 und mehr	1 882	759	1 123	1 752	692	1 061	129	68	62
Insgesamt ...	8 136	4 392	3 744	6 633	3 497	3 136	1 503	895	608
Behindertenquote in % ²⁾									
unter 15	1	1	1	1	1	1	0	0	/
15 – 25	2	2	2	2	2	1	0	0	0
25 – 45	4	4	3	3	3	3	1	1	1
45 – 55	10	11	8	6	7	6	3	4	3
55 – 60	17	20	14	12	14	10	5	6	4
60 – 65	20	25	16	16	20	13	4	6	3
65 – 70	22	28	17	19	24	15	3	4	2
70 – 75	26	35	19	23	31	17	3	4	2
75 und mehr	31	41	27	29	37	26	2	4	1
Insgesamt ...	10	11	9	8	9	7	2	2	1

1) Grad der Behinderung. – 2) Anteil der Behinderten an der jeweiligen Bevölkerungsgruppe.

Anteil dieser Altersgruppe unter den nichtbehinderten Personen betrug demgegenüber nur 28%.

Die Behindertenquote – also der Anteil der Behinderten an der Bevölkerung der jeweiligen Altersklasse – steigt mit zunehmendem Alter an und ist schließlich am höchsten bei den über 75-Jährigen: Hier ist fast jede(r) Dritte behindert – die Quote beträgt 31%. Die Behindertenquoten der Männer liegen ab dem 45. Lebensjahr durchgehend höher als die der Frauen.

Behinderte unter 60 Jahren eher ledig als Nichtbehinderte

Tabelle 2 zeigt die Behinderten nach dem Familienstand. 59% der Behinderten waren 1999 verheiratet, 18% verwitwet. Auf die Ledigen entfielen 15%, auf die Geschiedenen 7%. Der relativ hohe Anteil der Witwen unter den weiblichen Behinderten (31%) ist auf die allgemein längere Lebenserwartung der Frauen zurückzuführen.

Im Vergleich dazu gibt es unter den Nichtbehinderten relativ mehr ledige Personen und weniger verwitwete. Dies ist darauf zurückzuführen, dass die Gruppe der Nichtbehinderten in ihrem Altersaufbau deutlich jünger ist.

Bei Bereinigung dieses Alterseffektes durch einen Vergleich der Struktur der jeweiligen Altersgruppen zeigt sich, dass behinderte Männer und Frauen bis zum 60. Lebensjahr eher ledig sind als Nichtbehinderte der jeweiligen Altersgruppe: Bei der Altersgruppe zwischen 25 und 45 Jahren beträgt der

Anteil der Ledigen unter den Behinderten 46% und bei den Nichtbehinderten 31%. Im Alter gleichen sich die Quoten – insbesondere bei den Männern – zunehmend an.

Behinderte zwischen 25 und 45 Jahren: Jede(r) Vierte lebt allein

Von den 7,91 Mill. Behinderten, die in privaten Haushalten lebten, wohnten und wirtschafteten 27% allein, das heißt sie zählten als 1-Personen-Haushalt, 51% lebten zu zweit und 22% der Behinderten bildeten Gemeinschaften mit drei und mehr Haushaltsmitgliedern. Nicht einbezogen sind hierbei Behinderte, die in so genannten Anstaltsunterkünften wie zum Beispiel Behindertenheimen wohnen.⁴⁾

Wie Tabelle 3 auf S. 872 zeigt, differiert die Art des Zusammenlebens je nach Alter der Menschen erheblich. Dies gilt für die Behinderten und Nichtbehinderten in ähnlicher Weise: So lebten die unter 55-Jährigen zum allergrößten Teil in Haushalten mit 3 und mehr Personen, die 55- bis unter 75-Jährigen in 2-Personen-Haushalten und die 75-Jährigen und Älteren – bedingt durch allein lebende Frauen – in 1-Personen-Haushalten.

Bei den 25- bis unter 65-jährigen Behinderten fällt im Vergleich mit den Nichtbehinderten dieses Alters auf, dass sich bei ihnen durchgängig ein stärkerer Trend zum 1-Personen-Haushalt zeigt. Bei den behinderten Frauen bleibt diese Tendenz auch in höherem Alter bestehen.

4) Daher weicht die Zahl der Personen in Privathaushalten von den übrigen Angaben zur Bevölkerung ab. Außerdem sind Doppelzählungen bei den Personen möglich, die in mehreren Privathaushalten wohnberechtigt sind.

Tabelle 2: Behinderte und Nichtbehinderte nach Alter und Familienstand
 Ergebnis des Mikrozensus April 1999

Alter von ... bis unter ... Jahren	Behinderte insgesamt		Nicht- behinderte insgesamt		Familienstand							
					ledig		verheiratet		verwitwet		geschieden	
					Behin- derte	Nicht- behin- derte	Behin- derte	Nicht- behin- derte	Behin- derte	Nicht- behin- derte	Behin- derte	Nicht- behin- derte
	1 000		%									
	Insgesamt											
unter 15	139	100	100	100	100	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
15 – 25	159	100	100	98,5	93,7	1,6	6,2	0,0	0,0	0,0	0,0	0,1
25 – 45	928	100	100	45,8	31,0	45,8	62,4	0,6	0,5	7,9	6,0	6,0
45 – 55	996	100	100	15,0	7,8	69,8	79,7	3,1	2,9	12,1	9,6	9,6
55 – 60	999	100	100	8,6	5,4	75,7	80,9	5,6	5,8	10,1	7,9	7,9
60 – 65	1150	100	100	6,3	5,1	76,7	78,3	9,1	10,7	8,0	5,9	5,9
65 – 70	927	100	100	5,8	4,7	72,3	71,6	16,1	19,0	5,8	4,7	4,7
70 – 75	957	100	100	5,7	5,7	67,6	61,1	22,5	29,6	4,2	3,7	3,7
75 und mehr	1882	100	100	6,2	6,3	40,2	34,5	49,5	56,0	4,1	3,2	3,2
Insgesamt ...	8136	100	100	15,4	39,9	59,4	48,6	18,3	6,9	6,9	4,6	4,6
	Männlich											
unter 15	82	100	100	100	100	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
15 – 25	88	100	100	98,9	96,6	1,0	3,4	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
25 – 45	529	100	100	51,5	37,5	42,0	57,4	0,2	0,2	6,3	4,8	4,8
45 – 55	556	100	100	17,9	9,9	71,8	80,0	0,9	1,2	9,4	8,9	8,9
55 – 60	589	100	100	8,9	6,8	80,5	83,7	3,1	2,5	7,5	7,0	7,0
60 – 65	700	100	100	5,5	5,8	84,9	84,5	4,4	4,4	5,2	5,3	5,3
65 – 70	553	100	100	4,0	4,7	84,4	83,7	7,3	7,6	4,3	4,0	4,0
70 – 75	535	100	100	2,7	3,1	84,9	83,1	10,1	11,5	2,4	2,3	2,3
75 und mehr	759	100	100	3,1	3,1	71,8	69,3	23,0	26,0	2,1	1,6	1,6
Zusammen ...	4392	100	100	15,8	44,8	71,9	49,1	7,4	2,2	5,0	3,9	3,9
	Weiblich											
unter 15	56	100	100	100	100	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
15 – 25	70	100	100	97,9	90,6	2,1	9,1	0,0	0,0	0,0	0,2	0,2
25 – 45	399	100	100	38,2	24,3	50,8	67,6	1,0	0,8	10,0	7,3	7,3
45 – 55	440	100	100	11,5	5,7	67,3	79,5	5,8	4,5	15,4	10,3	10,3
55 – 60	410	100	100	8,0	4,0	68,9	78,3	9,2	9,0	14,0	8,7	8,7
60 – 65	450	100	100	7,5	4,4	64,0	72,9	16,3	16,2	12,2	6,5	6,5
65 – 70	374	100	100	8,4	4,7	54,4	62,1	29,1	27,9	8,1	5,3	5,3
70 – 75	422	100	100	9,6	7,2	45,7	47,9	38,2	40,4	6,5	4,5	4,5
75 und mehr	1123	100	100	8,4	7,5	18,8	21,1	67,4	67,5	5,4	3,8	3,8
Zusammen ...	3744	100	100	15,0	35,3	44,8	48,1	31,2	11,3	9,0	5,3	5,3

Geringere Teilhabe der Behinderten am Arbeitsmarkt

Von den insgesamt 8,14 Mill. Behinderten zählt die Mehrheit (6,15 Mill.) zur Gruppe der Nichterwerbspersonen – diese nehmen nicht am Erwerbsleben teil. 1,99 Mill. sind Erwerbspersonen. Als Erwerbspersonen gelten dabei alle Personen ab 15 Jahren, die eine Erwerbstätigkeit ausüben (Erwerbstätige) oder suchen (Erwerbslose).

Die Erwerbsbeteiligung lässt sich durch die Erwerbsquote, das heißt den Anteil der Erwerbspersonen an der jeweiligen Bevölkerungsgruppe in Prozent, ausdrücken. Im April 1999 belief sich die Erwerbsquote bei den behinderten Männern auf 28,9%, bei den behinderten Frauen auf 20,1%.⁵⁾ Für die Nichtbehinderten ergaben sich hierfür wesentlich höhere Werte (Männer: 72,8%, Frauen: 51,8%). Die Erwerbsbeteiligung der Behinderten liegt in allen Altersklassen deutlich unter derjenigen der Nichtbehinderten. Dies gilt sowohl für die Männer als auch für die Frauen.

Die höchste Erwerbsbeteiligung war bei den Behinderten im Alter von 25 bis unter 45 Jahren (Männer: 75,8%, Frauen: 63,9%) festzustellen. Für die darauf folgenden Altersklassen ergaben sich dann jeweils sukzessiv abnehmende Erwerbsquoten. Besonders auffallend ist der Rückgang der Erwerbsbeteiligung in der Altersklasse der 60- bis unter 65-jährigen Behinderten (Männer: 13,4%, Frauen: 7,7%). Die Möglichkeit der vorgezogenen Verrentung findet hier ihren Niederschlag (siehe Tabelle 4 auf S. 872).

Behinderte häufiger in der öffentlichen Verwaltung sowie im Erziehungs- und Gesundheitswesen tätig als Nichtbehinderte

Im April 1999 waren rund 1,7 Mill. Behinderte erwerbstätig. Der Anteil der Männer unter den erwerbstätigen Behinderten betrug 62,2%. Zum größten Teil waren die behin-

5) Bei der Berechnung der Erwerbsquoten wurde der Anteil der Erwerbspersonen an der Bevölkerung ohne die Personen unter 15 Jahren zugrunde gelegt.

Tabelle 3: Behinderte und Nichtbehinderte in Privathaushalten nach Alter und Haushaltsgröße
Ergebnis des Mikrozensus April 1999

Alter von ... bis unter ... Jahren	Behinderte insgesamt		Nicht-behinderte insgesamt	Davon lebten in einem Haushalt mit ... Person(en)					
				1		2		3 und mehr	
				Behinderte	Nicht-behinderte	Behinderte	Nicht-behinderte	Behinderte	Nicht-behinderte
1 000		%							
Insgesamt									
unter 15	137	100	100	0,0	0,0	7,7	4,6	92,3	95,4
15 - 25	148	100	100	10,9	10,4	12,1	13,2	77,0	76,4
25 - 45	886	100	100	22,3	15,8	24,4	20,6	53,3	63,6
45 - 55	981	100	100	18,5	11,3	40,2	33,9	41,2	54,8
55 - 60	987	100	100	18,6	13,7	60,2	58,6	21,1	27,7
60 - 65	1139	100	100	19,7	16,1	67,3	66,5	13,0	17,4
65 - 70	915	100	100	22,6	23,0	68,4	65,8	9,0	11,2
70 - 75	944	100	100	27,6	32,4	65,8	59,3	6,6	8,3
75 und mehr	1772	100	100	49,5	53,7	44,3	38,4	6,3	8,0
Insgesamt ...	7909	100	100	27,2	15,0	51,0	28,9	21,9	56,1
Männlich									
unter 15	82	100	100	0,0	0,0	8,2	4,3	91,8	95,7
15 - 25	81	100	100	11,0	10,0	9,0	10,2	80,2	79,7
25 - 45	505	100	100	27,0	20,0	20,6	19,6	52,5	60,4
45 - 55	546	100	100	18,1	12,6	33,3	28,1	48,6	59,3
55 - 60	581	100	100	14,5	11,9	59,5	55,1	25,9	33,0
60 - 65	693	100	100	12,2	11,0	71,2	67,9	16,5	21,1
65 - 70	546	100	100	12,1	12,3	76,8	73,6	11,1	14,1
70 - 75	530	100	100	11,3	13,7	80,4	75,9	8,3	10,4
75 und mehr	741	100	100	21,9	23,9	71,9	68,3	6,1	7,8
Zusammen ...	4305	100	100	16,3	12,8	58,5	27,8	25,2	59,4
Weiblich									
unter 15	55	100	100	0,0	0,0	6,9	4,9	92,9	95,1
15 - 25	67	100	100	10,9	10,8	15,9	16,3	73,1	73,0
25 - 45	381	100	100	16,2	11,5	29,4	21,7	54,4	66,8
45 - 55	435	100	100	19,2	10,0	48,8	39,6	32,0	50,4
55 - 60	406	100	100	24,5	15,4	61,3	62,0	14,3	22,7
60 - 65	446	100	100	31,2	20,6	61,2	65,3	7,6	14,1
65 - 70	369	100	100	38,3	31,4	55,8	59,8	6,0	8,8
70 - 75	415	100	100	48,4	43,7	47,3	49,4	4,3	7,0
75 und mehr	1031	100	100	69,2	65,3	24,4	26,6	6,3	8,0
Zusammen ...	3604	100	100	40,1	17,0	42,0	29,9	17,9	53,1

derten Erwerbstätigen im Dienstleistungsbereich (26,9%), und zwar insbesondere im Erziehungs- oder Gesundheitswesen (21,3%) beschäftigt. An zweiter Stelle lag mit einem Anteil von 23,3% der Bereich „Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe“. Danach folgten die „Öffentliche Verwaltung“

(13,4%) sowie „Handel und Gastgewerbe“ (12,7%). Die aufgezeigte Beschäftigungsstruktur lässt geschlechtsspezifische Unterschiede klar erkennen (siehe Tabelle 5). So waren die behinderten Frauen vergleichsweise häufiger im Erziehungs- und Gesundheitswesen sowie im Handel und

Tabelle 4: Behinderte und nichtbehinderte Erwerbspersonen und ihre Erwerbsquoten¹⁾
Ergebnis des Mikrozensus April 1999

Alter von ... bis unter ... Jahren	Insgesamt			Männer			Frauen		
	Behinderte		Nicht-behinderte	Behinderte		Nicht-behinderte	Behinderte		Nicht-behinderte
	1 000	Erwerbsquote ¹⁾		1 000	Erwerbsquote ¹⁾		1 000	Erwerbsquote ¹⁾	
15 - 25	71	45,0	53,1	41	46,2	57,2	31	43,4	48,8
25 - 45	656	70,7	87,3	401	75,8	95,7	255	63,9	78,7
45 - 55	635	63,7	87,1	385	69,2	96,3	250	56,9	78,2
55 - 60	451	45,2	72,3	293	49,7	85,4	158	38,7	59,8
60 - 65	128	11,2	23,5	94	13,4	35,4	35	7,7	13,1
65 und mehr	47	1,2	2,9	35	1,9	5,1	12	0,6	1,7
Insgesamt ...	1989	24,9	61,8	1248	28,9	72,8	741	20,1	51,8
Ledig	497	44,6	68,6	319	52,3	73,6	178	35,3	62,1
Verheiratet	1258	26,0	64,2	834	26,4	73,9	424	25,3	55,0
Verwitwet	54	3,6	12,1	17	5,3	20,4	37	3,1	10,6
Geschieden	180	32,4	76,3	78	35,6	83,4	102	30,2	71,5

1) Anteil der Erwerbspersonen an der jeweiligen Bevölkerungsgruppe in %. Ohne Personen unter 15 Jahren.

Tabelle 5: Behinderte und nichtbehinderte Erwerbstätige¹⁾ nach Stellung im Beruf und Wirtschaftsunterbereichen
Ergebnis des Mikrozensus April 1999

Stellung im Beruf Wirtschaftsunterbereich	Insgesamt			Männer			Frauen		
	Behinderte		Nicht-behinderte	Behinderte		Nicht-behinderte	Behinderte		Nicht-behinderte
	1 000	%		1 000	%		1 000	%	
Selbstständige ²⁾	134	8,0	10,4	98	9,4	12,6	36	5,7	7,6
Beamte ³⁾	111	6,7	6,5	80	7,7	8,0	32	5,0	4,7
Angestellte ⁴⁾	748	44,8	48,6	377	36,2	36,8	372	59,0	64,0
Arbeiter ⁵⁾	676	40,5	34,4	485	46,7	42,7	191	30,3	23,7
Insgesamt ...	1 669	100	100	1 039	100	100	630	100	100
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	41	2,4	2,9	31	2,9	3,3	10	1,6	2,4
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe	389	23,3	24,3	299	28,8	30,9	90	14,3	15,7
Energie- und Wasserversorgung	20	1,2	0,9	16	1,5	1,2	/	/	0,4
Baugewerbe	86	5,1	8,8	76	7,3	13,7	10	1,6	2,5
Handel und Gastgewerbe	212	12,7	17,4	112	10,8	14,1	100	15,9	21,7
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	88	5,3	5,4	67	6,5	6,7	20	3,2	3,6
Kredit- und Versicherungsgewerbe, Grundstückswesen, Vermietung	59	3,6	3,5	36	3,5	3,0	23	3,7	4,2
Dienstleistungen für Unternehmen	101	6,1	7,5	65	6,3	6,8	36	5,7	8,4
Öffentliche Verwaltung u. Ä.	224	13,4	8,6	138	13,3	8,9	87	13,8	8,3
Öffentliche und private Dienstleistungen (ohne öffentliche Verwaltung)	449	26,9	20,8	200	19,2	11,4	249	39,5	32,8
dar.: Erziehung und Unterricht/Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen	355	21,3	15,3	152	14,6	7,4	204	32,3	25,5

1) Ohne Personen unter 15 Jahren. – 2) Mit/ohne Beschäftigte(n), einschl. mithelfender Familienangehöriger. – 3) Einschl. Richter/-innen, Zeit-/Berufssoldat/-innen, Grundwehrdienstleistender, Bundesgrenzschutz und Bereitschaftspolizei. – 4) Einschl. Auszubildender in anerkannten kaufmännischen und technischen Ausbildungsberufen, Zivildienstleistender. – 5) Einschl. Auszubildender in anerkannten gewerblichen Ausbildungsberufen.

Gastgewerbe beschäftigt als die Männer; umgekehrt war es dagegen im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe und im Baugewerbe.

Beim Vergleich der Beschäftigungsstruktur der Behinderten mit der der Nichtbehinderten fallen folgende Unterschiede auf: Die Behinderten waren eher selten im Handel und Gastgewerbe sowie im Baugewerbe vertreten, häufig hingegen in der öffentlichen Verwaltung sowie im Erziehungs- und Gesundheitswesen.

Bei den erwerbstätigen Behinderten stellten die Angestellten mit 44,8% das größte Kontingent, gefolgt von den Arbeitern mit 40,5%. Die Selbstständigen waren mit 8,0% und die Beamten mit 6,7% vertreten. Zwischen den Geschlechtern gab es dabei klare Unterschiede. Insbesondere bei den Frauen dominierten eindeutig die Angestellten.

Behinderte häufiger erwerbslos

Im April 1999 waren insgesamt 320 000 Behinderte erwerbslos; 209 000 oder 65,3% davon waren Männer (siehe Tabelle 6). Verglichen mit den Nichtbehinderten waren die Behinderten häufiger erwerbslos: Während die Erwerbslosenquote – Anteil der Erwerbslosen an den Erwerbspersonen in Prozent – bei den Nichtbehinderten 9,8% betrug, belief sich diese Quote bei den Behinderten auf 16,1%.

Trotz des meist höheren Niveaus der Erwerbslosigkeit bei den Behinderten gleicht deren Struktur teilweise der der Nichtbehinderten. Betrachtet man die altersspezifischen Erwerbslosenquoten, dann fallen die stark erhöhten Erwerbslosenquoten für die 55- bis unter 60-Jährigen auf (Behinderte: 23,7%, Nichtbehinderte: 19,0%). Die Quoten der 60- bis unter 65-Jährigen fielen demgegenüber deutlich

Tabelle 6: Behinderte und nichtbehinderte Erwerbslose und ihre Erwerbslosenquoten¹⁾
Ergebnis des Mikrozensus April 1999

Alter von ... bis unter ... Jahren Familienstand	Insgesamt			Männer			Frauen		
	Behinderte		Nicht-behinderte	Behinderte		Nicht-behinderte	Behinderte		Nicht-behinderte
	1 000	Erwerbslosenquote ¹⁾		1 000	Erwerbslosenquote ¹⁾		1 000	Erwerbslosenquote ¹⁾	
15 – 25	10	14,4	9,7	7	17,6	10,0	/	/	9,5
25 – 45	95	14,5	8,6	64	15,9	7,8	31	12,2	9,7
45 – 55	92	14,6	9,2	53	13,8	8,3	39	15,7	10,2
55 – 60	107	23,7	19,0	72	24,4	17,8	35	22,2	20,5
60 – 65	15	11,6	9,9	13	13,6	10,8	/	/	7,6
65 und mehr	/	/	/	/	/	/	/	/	/
Insgesamt ...	320	16,1	9,8	209	16,7	9,2	111	15,0	10,7
Ledig	73	14,6	10,0	53	16,7	10,7	19	10,8	8,8
Verheiratet	194	15,4	8,9	131	15,7	7,6	63	14,9	10,6
Verwitwet	9	16,9	13,6	/	/	12,6	/	/	14,0
Geschieden	45	24,7	16,8	22	28,3	17,5	23	22,0	16,2

1) Anteil der Erwerbslosen an der jeweiligen Erwerbspersonengruppe in %. Ohne Personen unter 15 Jahren.

niedriger aus. Ausschlaggebend hierfür sind wiederum die Möglichkeiten der Frühverrentung.

Behinderte zwischen 25 und 45 Jahren: jede(r) Achte ohne Schulabschluss ...

Mit einem Anteil von rund 66% war im April 1999 der Hauptschulabschluss der häufigste Schulabschluss bei den Behinderten. Es folgte der Realschulabschluss mit 16%; Abitur oder Fachhochschulreife wiesen zusammen 10% der Befragten auf; keinen Schulabschluss hatten 4% der Behinderten.

Bei einem Vergleich nach Altersgruppen zwischen Behinderten und Nichtbehinderten zeigen sich bei den unter 65-jährigen deutliche Unterschiede: So wiesen 13% der

Behinderten im Alter zwischen 25 und 45 Jahren keinen Schulabschluss auf; bei den Nichtbehinderten waren lediglich 2% ohne Abschluss. Abitur hatten hingegen in dieser Altersklasse 11% der Behinderten und 22% der Nichtbehinderten. Im höheren Alter nähern sich allerdings die Strukturen stark an.

... jede(r) Vierte ohne Ausbildung

Rund die Hälfte der Behinderten (49%) wies als höchsten Berufsabschluss eine Lehre oder ein Praktikum auf, 28% hatten keinen Berufsabschluss. Einen Fachschulabschluss hatten im April 1999 11% der Befragten, einen Hochschulabschluss 4%, einen Fachhochschulabschluss 3%.

Beim Vergleich wiesen die Behinderten bei den 25- bis unter 45-jährigen erneut ein niedrigeres Ausbildungsniveau auf: Bei den Behinderten in dieser Altersgruppe hatten lediglich

Tabelle 7: Behinderte und Nichtbehinderte nach dem höchsten allgemein bildenden Schulabschluss¹⁾
Ergebnis des Mikrozensus April 1999

Schulabschluss	Insgesamt			Männer			Frauen		
	Behinderte		Nicht-behinderte	Behinderte		Nicht-behinderte	Behinderte		Nicht-behinderte
	1 000	%		1 000	%		1 000	%	
Insgesamt									
Ohne allgemeinen Schulabschluss	308	3,9	2,1	171	4,0	1,9	136	3,7	2,2
Haupt-(Volks-)schulabschluss	5 227	65,8	48,1	2 839	66,3	46,7	2 388	65,2	49,3
Realschul- oder gleichwertiger Abschluss ²⁾	1 306	16,4	27,8	615	14,4	26,1	691	18,9	29,3
Fachhochschulreife	182	2,3	3,7	127	3,0	4,8	55	1,5	2,8
Allgemeine oder fachgebundene Hochschulreife (Abitur)	578	7,3	16,2	363	8,5	18,5	215	5,9	14,1
Ohne Angabe	344	4,3	2,2	168	3,9	1,9	176	4,8	2,4
Insgesamt ...	7 943	100	100	4 282	100	100	3 661	100	100
darunter im Alter von ... bis unter ... Jahren									
25 – 45									
Ohne allgemeinen Schulabschluss	117	12,6	1,9	70	13,3	1,8	47	11,8	2,1
Haupt-(Volks-)schulabschluss	374	40,3	33,0	230	43,5	36,0	143	36,0	30,0
Realschul- oder gleichwertiger Abschluss ²⁾	281	30,3	36,9	135	25,5	32,8	146	36,6	41,2
Fachhochschulreife	38	4,1	5,2	25	4,6	5,9	13	3,4	4,5
Allgemeine oder fachgebundene Hochschulreife (Abitur)	97	10,5	21,7	56	10,5	22,4	42	10,5	21,1
Ohne Angabe	20	2,2	1,2	13	2,5	1,2	/	/	1,2
Zusammen ...	927	100	100	529	100	100	398	100	100
45 – 65									
Ohne allgemeinen Schulabschluss	105	3,3	2,1	61	3,3	1,8	45	3,4	2,4
Haupt-(Volks-)schulabschluss	2 129	67,7	57,6	1 290	69,9	55,3	839	64,6	59,7
Realschul- oder gleichwertiger Abschluss ²⁾	520	16,5	22,1	252	13,6	20,2	268	20,6	24,0
Fachhochschulreife	76	2,4	3,2	57	3,1	4,7	19	1,5	1,9
Allgemeine oder fachgebundene Hochschulreife (Abitur)	211	6,7	12,8	127	6,9	16,0	83	6,4	9,7
Ohne Angabe	104	3,3	2,2	58	3,2	2,0	45	3,5	2,4
Zusammen ...	3 145	100	100	1 845	100	100	1 299	100	100
über 65									
Ohne allgemeinen Schulabschluss	58	1,5	1,7	25	1,3	1,5	33	1,7	1,9
Haupt-(Volks-)schulabschluss	2 685	71,3	74,6	1 296	70,1	70,5	1 389	72,4	76,9
Realschul- oder gleichwertiger Abschluss ²⁾	484	12,8	11,5	216	11,7	10,6	268	14,0	11,9
Fachhochschulreife	65	1,7	1,4	43	2,3	2,6	22	1,1	0,7
Allgemeine oder fachgebundene Hochschulreife (Abitur)	260	6,9	6,3	176	9,5	10,6	85	4,4	4,0
Ohne Angabe	214	5,7	4,5	93	5,0	4,2	122	6,3	4,7
Zusammen ...	3 766	100	100	1 848	100	100	1 918	100	100

1) Enthalten sind: Personen im Alter von 15 Jahren und älter, die gegenwärtig keine Schule besuchen. Es erfolgte eine freiwillige Angabe für Personen im Alter von 51 Jahren und älter. – 2) Einschl. Abschluss der allgemein bildenden polytechnischen Oberschule der ehemaligen DDR.

Tabelle 8: Behinderte und Nichtbehinderte nach dem höchsten Berufsabschluss¹⁾
 Ergebnis des Mikrozensus April 1999

Berufsabschluss	Insgesamt			Männer			Frauen		
	Behinderte		Nicht-behinderte	Behinderte		Nicht-behinderte	Behinderte		Nicht-behinderte
	1 000	%		1 000	%		1 000	%	
Insgesamt									
Kein Abschluss	2 201	27,5	28,1	789	18,3	21,7	1 413	38,3	34,0
Lehre, Praktikum ²⁾	3 933	49,2	46,7	2 328	54,0	48,3	1 605	43,5	45,2
Fachschulabschluss ³⁾	856	10,7	11,0	576	13,4	13,1	280	7,6	9,2
Fachhochschulabschluss ⁴⁾	215	2,7	3,6	162	3,8	5,1	53	1,4	2,2
Hochschulabschluss ⁵⁾	293	3,7	6,5	202	4,7	8,0	91	2,5	5,1
Ohne Angabe	499	6,2	4,1	253	5,9	3,8	246	6,7	4,3
Insgesamt ...	7 998	100	100	4 310	100	100	3 688	100	100
darunter im Alter von ... bis unter ... Jahren									
25 – 45									
Kein Abschluss	259	27,9	14,7	150	28,3	13,0	110	27,5	16,5
Lehre, Praktikum ²⁾	472	50,8	55,2	263	49,8	54,9	209	52,3	55,5
Fachschulabschluss ³⁾	97	10,4	13,3	60	11,3	13,8	37	9,2	12,9
Fachhochschulabschluss ⁴⁾	33	3,5	4,9	19	3,6	6,0	14	3,5	3,8
Hochschulabschluss ⁵⁾	32	3,4	8,9	17	3,3	9,5	14	3,6	8,4
Ohne Angabe	36	3,8	2,9	20	3,8	2,8	16	3,9	3,0
Zusammen ...	928	100	100	529	100	100	399	100	100
45 – 65									
Kein Abschluss	671	21,3	19,1	287	15,6	11,3	384	29,6	26,5
Lehre, Praktikum ²⁾	1 719	54,7	51,1	1 062	57,5	51,1	657	50,6	51,2
Fachschulabschluss ³⁾	374	11,9	13,3	251	13,6	16,6	123	9,5	10,2
Fachhochschulabschluss ⁴⁾	88	2,8	4,3	71	3,8	6,5	17	1,3	2,2
Hochschulabschluss ⁵⁾	130	4,1	8,1	81	4,4	10,6	49	3,7	5,6
Ohne Angabe	163	5,2	4,1	94	5,1	3,9	70	5,3	4,3
Zusammen ...	3 145	100	100	1 845	100	100	1 299	100	100
über 65									
Kein Abschluss	1 144	30,4	39,2	282	15,3	17,9	862	44,9	50,9
Lehre, Praktikum ²⁾	1 722	45,7	40,2	991	53,6	49,6	731	38,1	34,9
Fachschulabschluss ³⁾	383	10,2	8,9	264	14,3	15,7	119	6,2	5,2
Fachhochschulabschluss ⁴⁾	94	2,5	1,9	73	3,9	4,2	22	1,1	0,6
Hochschulabschluss ⁵⁾	132	3,5	3,3	103	5,6	6,4	29	1,5	1,5
Ohne Angabe	292	7,7	6,6	134	7,3	6,2	157	8,2	6,8
Zusammen ...	3 766	100	100	1 848	100	100	1 919	100	100

1) Enthalten sind: Personen im Alter von 15 Jahren und älter. Es erfolgte eine freiwillige Angabe für Personen im Alter von 51 Jahren und älter. – 2) Anlernausbildung, berufliches Praktikum, Abschluss einer Lehrausbildung, Vorbereitungsdienst für den mittleren Dienst in der öffentlichen Verwaltung, Berufsvorbereitungsjahr. – 3) Berufsqualifizierter Abschluss an einer Berufsfachschule/Kollegschule, Abschluss einer 1-, 2- oder 3-jährigen Schule des Gesundheitswesens, Abschluss einer Fachakademie oder einer Berufsakademie, Abschluss einer Verwaltungsfachhochschule, Meister-/Techniker- oder gleichwertiger Fachschulabschluss, Abschluss einer Fachschule in der ehemaligen DDR. – 4) Auch Ingenieurschulabschluss, ohne Abschluss an einer Verwaltungsfachhochschule. – 5) Einschl. Promotion.

3% einen Hochschulabschluss, bei den Nichtbehinderten 9%. Ohne Abschluss waren 28% der Behinderten und 15% der Nichtbehinderten. Im Alter nähern sich auch hier die Strukturen wieder an.

Renten und Pensionen wichtigste Unterhaltsquelle der Behinderten

Mit der Frage nach dem überwiegenden Lebensunterhalt ermöglicht der Mikrozensus einen Überblick über die wichtigste Einkommens- und Unterhaltsquelle der Bevölkerung. Neben dem Einkommen aus Erwerbstätigkeit werden hier auch andere Einkommensquellen wie Rente, Arbeitslosengeld oder -hilfe, Sozialhilfe oder Leistungen aus einer Pflegeversicherung berücksichtigt.

Die Renten und Pensionen waren mit einem Anteil von 66,0% die wichtigste Einkommensquelle der Behinderten

(siehe Tabelle 9 auf S. 876). Danach folgten die Einkommen aus Erwerbstätigkeit (17,6%) und der Unterhalt durch Angehörige (8,9%). Auf die übrigen Unterhaltsquellen, wie Sozialhilfe (2,3%) und Arbeitslosengeld oder -hilfe (3,1%), entfielen demgegenüber nur relativ geringe Anteile.

Die Bedeutung der Erwerbstätigkeit als vorherrschende Einkommensquelle war bei den weiblichen Behinderten mit 13,7% bedeutend geringer als bei den behinderten Männern mit 20,9%. Dies liegt zum einen daran, dass es auch unter den Behinderten mehr Frauen als Männer im Alter von über 65 Jahren gibt; zum anderen spielt hier die generell geringere Erwerbsbeteiligung der Frauen eine wesentliche Rolle. Deutlich häufiger als dies bei den Männern der Fall war (3,5%) bestritten die behinderten Frauen ihren überwiegenden Lebensunterhalt durch ihre Angehörigen (15,2%).

Beim Vergleich der Angaben der Behinderten mit denen der Nichtbehinderten zeigt sich, dass bei den 25- bis unter

Tabelle 9: Behinderte und Nichtbehinderte nach dem überwiegenden Lebensunterhalt
Ergebnis des Mikrozensus April 1999

Überwiegender Lebensunterhalt	Insgesamt			Männlich			Weiblich		
	Behinderte		Nicht-behinderte	Behinderte		Nicht-behinderte	Behinderte		Nicht-behinderte
	1 000	%		1 000	%		1 000	%	
Insgesamt									
Erwerbstätigkeit/Berufstätigkeit	1 431	17,6	42,9	918	20,9	52,7	513	13,7	33,8
Arbeitslosengeld/-hilfe	249	3,1	3,8	171	3,9	4,4	78	2,1	3,2
Rente, Pension	5 366	66,0	17,9	2 951	67,2	15,3	2 415	64,5	20,4
Unterhalt durch Eltern, Ehegatten usw.	720	8,9	31,9	152	3,5	24,4	568	15,2	38,9
Eigenes Vermögen, Vermietung, Zinsen, Altenteil ...	49	0,6	0,4	32	0,7	0,5	17	0,4	0,4
Sozialhilfe (auch Asylbewerberleistungen)	188	2,3	1,8	97	2,2	1,6	92	2,4	2,0
Leistungen aus einer Pflegeversicherung	73	0,9	0,1	30	0,7	0,0	44	1,2	0,1
Sonstige Unterstützung ¹⁾	60	0,7	1,1	42	1,0	1,0	18	0,5	1,2
Insgesamt ...	8 136	100	100	4 392	100	100	3 744	100	100
darunter im Alter von ... bis unter ... Jahren									
25 – 45									
Erwerbstätigkeit/Berufstätigkeit	487	52,4	74,9	303	57,3	87,1	183	45,9	62,4
Arbeitslosengeld/-hilfe	73	7,8	5,6	50	9,5	6,0	23	5,6	5,3
Rente, Pension	174	18,8	0,4	100	19,0	0,3	74	18,5	0,5
Unterhalt durch Eltern, Ehegatten usw.	88	9,5	15,1	17	3,2	3,7	71	17,8	26,9
Eigenes Vermögen, Vermietung, Zinsen, Altenteil ...	/	/	0,2	/	/	0,3	/	/	0,2
Sozialhilfe (auch Asylbewerberleistungen)	70	7,6	2,0	35	6,7	1,4	35	8,7	2,6
Leistungen aus einer Pflegeversicherung	17	1,8	/	10	1,8	/	7	1,9	/
Sonstige Unterstützung ¹⁾	16	1,8	1,7	11	2,1	1,2	/	/	2,2
Zusammen ...	928	100	100	529	100	100	399	100	100
45 – 65									
Erwerbstätigkeit/Berufstätigkeit	889	28,3	55,6	580	31,4	68,9	309	23,8	43,0
Arbeitslosengeld/-hilfe	172	5,5	6,6	117	6,4	7,8	55	4,2	5,4
Rente, Pension	1 677	53,3	19,0	1 041	56,4	18,8	636	49,0	19,1
Unterhalt durch Eltern, Ehegatten usw.	272	8,7	16,1	24	1,3	1,2	248	19,1	30,0
Eigenes Vermögen, Vermietung, Zinsen, Altenteil ...	19	0,6	0,8	14	0,7	1,0	/	/	0,7
Sozialhilfe (auch Asylbewerberleistungen)	65	2,1	1,1	35	1,9	1,1	30	2,3	1,1
Leistungen aus einer Pflegeversicherung	13	0,4	0,0	/	/	/	/	/	/
Sonstige Unterstützung ¹⁾	38	1,2	0,8	28	1,5	1,1	10	0,8	0,5
Zusammen ...	3 145	100	100	1 845	100	100	1 299	100	100
über 65									
Erwerbstätigkeit/Berufstätigkeit	12	0,3	1,2	10	0,5	2,4	/	/	0,5
Arbeitslosengeld/-hilfe	-	-	/	-	-	/	-	-	/
Rente, Pension	3 502	93,0	88,9	1 802	97,5	95,6	1 700	88,6	85,1
Unterhalt durch Eltern, Ehegatten usw.	168	4,5	8,3	/	/	0,2	165	8,6	12,7
Eigenes Vermögen, Vermietung, Zinsen, Altenteil ...	27	0,7	0,9	16	0,9	1,1	11	0,6	0,7
Sozialhilfe (auch Asylbewerberleistungen)	33	0,9	0,5	14	0,8	0,4	19	1,0	0,6
Leistungen aus einer Pflegeversicherung	23	0,6	0,2	/	/	/	21	1,1	0,3
Sonstige Unterstützung ¹⁾	/	/	/	/	/	/	/	/	/
Zusammen ...	3 766	100	100	1 848	100	100	1 919	100	100

1) BaföG, Stipendium, Vorruhestandsgeld.

45-Jährigen die Nichtbehinderten ihren Lebensunterhalt in deutlich stärkerem Maße durch Erwerbstätigkeit finanzierten (75 zu 52%) – dies ist auf die generell geringere Teilhabe der Behinderten am Arbeitsmarkt zurückzuführen. Hingegen stellten bei den Behinderten in dieser Altersklasse die Pensionen und Renten mit einem Anteil von 19% bereits eine wichtige Einkommensquelle dar (Nichtbehinderte: 0,4%). Bei den über 65-Jährigen kommt es wiederum zu einer Annäherung der Strukturen. Allerdings bestand im April 1999 in allen Altersklassen konstant der Trend, dass behinderte Frauen in geringerem Maße ihren Lebensunterhalt durch Angehörige bestreiten als Nichtbehinderte.

Auf einen Vergleich der Einkommenshöhe zwischen Behinderten und Nichtbehinderten wird im Rahmen dieses Aufsatzes verzichtet. Dieser Vergleich wird Gegenstand eines weiteren Aufsatzes sein, der die Einkommenssituation in Abhängigkeit von der jeweiligen Haushaltsgröße zum Thema haben wird. [u](#)